

# Kultur

## SCHLAGERSTAR

Sängerin Nicole spricht über ihre Krebserkrankung und vieles mehr. Seite 27

## HURRIKAN „IAN“

Der Sturm hat Florida in weiten Teilen verwüstet. Seite 28

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

## Verderben, Vernichtung, Verschwinden

Fünf Menschen eilen durch mehr als 20 Jahrhunderte und machen Station bei diversen Endzeitkatastrophen. Thomas Dannemann inszeniert das Theaterstück „Untergang“ in der Europäischen Kunstakademie.

VON RAINER NOLDEN

**TRIER** Nehmen wir mal an, das Paradies hätte es tatsächlich gegeben. Nehmen wir weiterhin an, es hätte dort keine Schlange im Apfelbaum rumgehungen und üble Absichten gehegt. Dann gäbe es das Paradies immer noch. Hätte allerdings einen kleinen Haken: Denn wenn dem so wäre, gäbe es uns nicht. Bekanntermaßen konnte die Menschheitsgeschichte erst nach dem ersten Untergang in die Gänge kommen. Untergänge, so erzählt es also schon das Märchen von Adam und Eva, sind mithin ursächlich für Neuanfänge. Selbst, wenn der allererste überlieferte Untergang nur ein Mythos ist.

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der freilich die Zerstörung des Vorhergehenden impliziert. Das ist die Prämisse von Thomas Dannemanns „Untergang“, den der Regisseur selbst als „Stückentwicklung“ bezeichnet, die er für das Trierer Theater in der Europäischen Kunstakademie inszeniert hat. Fünf Menschen eilen im Sauseschritt durch mehr als 20 Jahrhunderte und machen kurz Station bei diversen Endzeitkatastrophen. Es geht um Situationen, in denen Eroberer und Eroberte versuchen (müssen), einen modus vivendi zu finden, vulgo: sich irgendwie zusammenzurufen. Dabei nimmt der Sieger ganz selbstverständlich das Recht für sich in Anspruch zu bestimmen, wo's langgeht, und dem Besiegten einzureden versucht, dass es das Beste sei, klein beizugeben, um Mord und Totschlag zu beenden be-



Die Premiere des Theaterstücks „Untergang“ mit Luiza Braz Batista, Martin Geisen, Manuel Krass, Philippe Thelen und Tamara Theisen in der Europäischen Kunstakademie Trier.

FOTO: THEATER TRIER/MARCO PIECUCH

ziehungsweise weiteres Gemetzel zu verhindern. Dannemann wählt als Beispiel dafür unter anderem eine Episode aus dem „Peloponnesischen Krieg“ des Chronisten Thukydides, in dem die mit Krieg drohenden Athener von den Bewohnern der Insel Melos die bedingungslose Unterwerfung und „freiwilligen Anschluss“ an den attischen Seebund verlangen.

Das klingt nun so kopflastig wie aktuell, und beides trifft auf diesen Untergang zu. Denn ersetzt man Athen durch Moskau und Melos durch Ukraine, ist man schon mitten in der Gegenwart. Das Problem dabei: Wie setzt man ein derart komplexes und letztlich auch sperriges Thema dramatisch um? Drei Männer und drei Frauen – eine von ihnen, Anne Kaffan, als Saxophonistin (zusammen

mit dem auch als Schauspieler agierenden Manuel Krass, Keyboards) für den stimmigen Soundtrack zum Untergang zuständig – bemühen sich, nicht immer überzeugend, die zum Teil recht sperrige Vorlage in Szene zu setzen, teils in schrille Klamotten (Kostüme: Yvonne Wallitzer) gekleidet als deutsche Eroberungstouristen an griechischen Stränden, teils in Togen und kriegerischen Kampfmasken, bisweilen auch nur spärlich bekleidet im Hippiecamp, wo der Untergang der Spießbürgerlichkeit gefeiert wird. Dazu gibt es reichlich Aktion, die stellenweise im Leerlauf dreht; es wird viel Blut vergossen und verschmiert, Kriegsgleichen werden hin und her gekarrt. Vor allem die letzte Szene, in der es um die 4 + 2-Verhandlungen der vier Siegermächte mit der Bundesrepublik und

der soeben untergegangenen DDR geht, ist dann in ihrer abgelesenen Fähigkeit doch eher proseminar- als bühnentauglich.

Die Akteure – Luiza Braz Batista, Tamara Theisen, Martin Geisen, Manuel Krass und als Gast aus Luxemburg Philippe Thelen –, schlagen sich weitgehend wacker und versuchen, aus ihren wechselnden Rollen in jeweils anderen Zeiten das Beste herauszuholen, Szenen und Texte mit Leben zu füllen. Sie blättern im „Gallischen Krieg“, in Reiseführern und Stefan Zweigs „Welt von gestern“ beim Versuch, eben diese zu verstehen und zu erklären. Als berührender Moment bleibt allerdings Philippe Thelens Auftritt als trauernde Witwe haften: Er/sie kann sich nicht vom Anblick des Balkons lösen, auf dem er die

schönsten Momente seines Lebens mit seiner verstorbenen Partnerin verbracht hat. Denn mit dem Tod endet zwar das Leben, aber nicht die Liebe. Das ist das wirklich Tragische. Die ganz privaten und persönlichen Untergänge, das Ende von etwas und die Leere danach: Sie sind, trotz der täglichen und mittlerweile alltäglichen Katastrophen, mit denen wir rund um die Uhr, von der Tageszeitung am Morgen bis zu den Spätnachrichten im Fernsehen und den „breaking news“, den Eilmeldungen im Internet zwischendurch, konfrontiert werden – sie treffen uns immer noch am heftigsten. Das mag egoistisch klingen und ist es auch. Aber es ist auch die Wahrheit.

Die nächsten Aufführungen: 4. 10., 18., 24. 11. und 4. 12.; Karten: 0651/718-1818

## Eifel-Literatur-Festival macht 2024 weiter

**PRÜM/BITBURG** (aheu) Das Eifel-Literatur-Festival geht in eine neue Runde. Wie Festivalleiter Josef Zierden am Mittwoch ankündigte, soll die nächste Auflage im Jahr 2024 stattfinden. Der Gründer der hochkarätigen Literaturreihe will sich dann allerdings aus gesundheitlichen Gründen aus der hauptverantwortlichen Organisation zurückziehen und das Feld seiner Nachfolgerin überlassen: Sabine Rehm. Die Prümer Buchhändlerin und Germanistin kümmerte sich seit der Erstaufflage des Festivals im Jahr 1994 bei den Lesungen um die Büchertische.

Zierden möchte sich nach eigenen Angaben auf das Publizieren konzentrieren und einen Bildband zu Begegnungen mit berühmten Autorinnen und Autoren in der Festivalgeschichte herausbringen.

Zu den Highlights des Eifel-Literatur-Festivals zählen Lesungen von Daniel Kehlmann, Günter Grass und Martin Walser.



Josef Zierden hat viele berühmte Autoren in die Eifel geholt. Nun übergibt er die Organisation des Eifel-Literatur-Festivals in jüngere Hände.

FOTO: ARCHIV

## WWW

Mehr Artikel unter [volksfreund.de/region/kultur/](http://volksfreund.de/region/kultur/)

Produktion dieser Seite: Andreas Conrad

## UNTERM STRICH - DIE KULTURWOCHE

## Schöne Opern, schreckliche Wahrheiten

Oper ist was zum Hören. Und Sehen. Aber nur Sehen? Geht auch. Wie die Bundeskunsthalle in Bonn gerade beweist: Das Haus präsentiert in einer Ausstellung die Geschichte der Oper. Vorgestellt werden prachtvolle Kostüme, historische Gemälde, Modelle von Bühnenbildern, berühmte Sänger, Programmhefte und Karikaturen. Die Oper sei die „wahrscheinlich emotionalste aller Kunstformen“. Es geht um barocke Spektakel an europäischen Höfen und frühe kommerzielle Spielstätten im Venedig des 17. Jahrhunderts. Opernhäuser wie die Mailänder Scala, die Wiener Hofoper, die New Yorker Met oder das Opernhaus in Bayreuth werden vorgestellt. Luxuriöse Requisiten, etwa ein Kostüm mit sieben Meter langer Schleppe oder eine reich verzierte Krone, die **Maria Callas** auf der Bühne trug, illustrieren die schillernde Welt des Musiktheaters. In den Räumen der Schau erscheint das Musiktheater als sinnliches Erlebnis, inszeniert mit prächtigen Farben und funkelnden Leuchtern. Ach ja, und was auf die Ohren gibt's auch: Musikeinspielungen ergänzen das Angebot. Es geht also doch nicht ohne Hören. Die Ausstellung ist bis zum 5. Februar zu sehen.

Blieben wir noch ein Weilchen bei der „emotionalsten aller Kunstformen“. Die es auch in Frankfurt gibt.



Der Chefdirigent der Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko, ist „Dirigent des Jahres“. FOTO: SOPHIA KEMBOWSKI/DPA

Nicht als Ausstellung, sondern als Gesamtkunstwerk. Die Oper Frankfurt ist in einer Experten-Umfrage der Zeitschrift „Opernwelt“ erneut zum „Opernhaus des Jahres“ gewählt worden. Maßgeblich für diese sechste Auszeichnung seien eine innovative, mutige Programmplanung sowie herausragende Regieleistungen gewesen. Mehr als 40 internationale Kritikerinnen und Kritiker sind befragt worden. Auch die „Aufführung des Jahres“ in der Spielzeit 2021/22 wurde mit **Christof Loys** Inszenierung von **Nikolai Rimski-Korsakows** „Die Nacht vor Weihnachten“ in Frankfurt gesehen. Am Main ist außerdem der „Chor des Jahres“ zu Hause – wegen der Leistung der Sängerinnen und Sänger in **Luigi Dallapiccolas** Musiktheater „Ulisse“. „Dirigent des Jahres“ ist **Kirill Petrenko**. Er wurde für seine Interpretation von **Tschaikowskys** „Pique Dame“

ausgezeichnet, die er mit den Berliner Philharmonikern, deren Chef er ist, in Baden-Baden präsentierte. Vielleicht ist die Auszeichnung auch ein bisschen politisch bestimmt, denn Petrenko war einer der ersten russischen Künstler, der eindeutig Stellung gegen die Ereignisse in der Ukraine bezogen hat. „Der heimtückische und völkerrechtswidrige Angriff Putins auf die Ukraine ist ein Messer in den Rücken der ganzen friedlichen Welt“, beginnt er sein Statement. „Ich bin zutiefst solidarisch mit all meinen ukrainischen Kolleginnen und Kollegen und kann nur hoffen, dass alle Künstlerinnen und Künstler für Freiheit, Souveränität und gegen die Aggression zusammenstehen werden.“

Auch sein Landsmann **Kirill Serebrennikov**, der wegen seiner Inszenierungen von **Schostakowitschs** „Nase“ an der Bayerischen Staatsoper in München sowie **Webers** „Freischütz“ in Amsterdam zum „Regisseur des Jahres“ gewählt wurde, hat sich in einem Text gegen den Eroberungsfeldzug ausgesprochen: „Wer einen Krieg beginnt, verliert immer. Diejenigen, die Zivilisten vergewaltigen, töten, foltern, sind Kriegsverbrecher. Diejenigen, die sie rechtfertigen – auch. Es ist unmöglich, mit Sadisten und Mördern zu sympathisieren.“

noldpa

## MARKTPLATZ



## Advent am Wörthersee

1. Klasse-Sonderzugreise vom 01. – 06. Dezember 2022

### Leistungen

- » An- und Abreise im privaten 1. Klasse-Sonderzug AKE-RHEINGOLD mit Speisewagen
- » Sitzplatzreservierung
- » Gepäcktransfer zum Hotel
- » 5 Ü/HP im ausgewählten 4\*\*\*\*S Hotel in Pörschach
- » Fackelwanderung mit Umtrunk zum „Stillen Advent“

- » Ortsführung in Pörschach
- » Ausflug nach Klagenfurt inkl. Stadtführung und Besuch des Adventsmarkts
- » Ausflug nach Velden mit Besuch des „Veldener Advent“ und Rückfahrt mit dem Adventschiff
- » Schiffsfahrt auf dem Wörthersee mit kleinem Adventskonzert in Maria Wörth
- » Persönliche AKE-Reiseleitung

### Hotels und Preise p.P.

- 4\*\*\*\*Superior Parkhotel  
DZ Seeseite 1.099,- €  
DZ als EZ Seeseite 1.199,- €  
Aufpreis direkter Seeblick  
Richtung Velden: 100,- € p.P.
  - 4\*\*\*\*Superior Werzer's  
Hotel Resort  
DZ 1.149,- €  
DZ als EZ 1.249,- €  
Aufpreis Seeblick: 100,- € p.P.
  - 4\*\*\*\*Superior Hotel Balance  
DZ 1.149,- €  
DZ als EZ 1.249,- €  
Aufpreis Seeblick: 100,- € p.P.
- 🚗 **Zustieg:** Koblenz Hbf  
Zubuchbar: Transfer zum/vom Hbf Koblenz ab/nach Trier, Schweich oder Wittlich  
75,- € p.P.

Leserreisen  
meine-reisewelten.com

Jetzt telefonisch oder per E-Mail buchen:  
Telefon 0651 7199-584 (Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr)  
[leserreisen@volksfreund.de](mailto:leserreisen@volksfreund.de)

Die Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier tritt ausschließlich als reiner Vermittler von Pauschalreisen auf. Bitte beachten Sie, dass unsere Bewerbungen nur einen kleinen Teil der angebotenen Leistungen der Veranstalter darstellen können. Ausbuchungen und Druckfehler vorbehalten. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.  
Veranstalter: AKE-Eisenbahntouristik - Jörg Petry e.K. - Kasselburger Weg 16 - 54568 Gerolstein